

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Table with 4 columns: Nr. 75, Ausgabe in Altensteig-Stadt., Dienstag, den 31. März., Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler., 1914.

Schon morgen

beginnt das neue Bezugsvierteljahr unserer Zeitung. Wer im neuen Quartal unsere Zeitung...

Der Reichstag in Ferien.

Am vergangenen Freitag ist der Reichstag auf einen Monat in die Osterferien gegangen. Man wird nicht sagen können, daß sie die Reichsboten nicht verdient hätten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. März 1914. Der 8-Uhr-Ladenschluß, der hier für das Winterhalbjahr eingeführt ist, hat den Ladensbesitzern...

Unterreichenbach O.A. Calw, 30. März. (Vom Zuge geädert) Heute früh 7 Uhr wollte ein anscheinend dem Arbeiterstand angehörender 36 Jahre alter, unbekannter Mann...

# Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. März.

Präsident v. Kraut eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr. Am Ministertisch ist Kultminister v. Haber-maas erschienen. Im Einlauf befindet sich ein Antrag Pfleger (S.) und Gen. betreffend die Durchföhrung der Verstaatlichung der Silberbahn. Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Gesetzentwurfs betr. die zeitliche Versetzung von Beamten der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Ruhestand. Der Ausschussantrag geht auf unveränderte Zustimmung zu dem Gesetzentwurf und auf Erledigung der Eingaben der Professoren Christaller und Schiller. Zum zweiten Nachtrags-etat betreffend Kunstgewerbeschule beantragt der Finanz-ausschuss, dem Entwurf ebenfalls zuzustimmen, jedoch bei der pensionsberechtigten Zulage des Direktors es bei dem im Etat bewilligten Betrag von jährlich 800 Mark und für den Verwaltungsbeamten es bei dem im Etat bewilligten Gehaltsföhen von 2600—4000 Mark neben freier Dienstwohnung ebenfalls zu belassen. Den Bericht erstattet der Abg. v. Gauß (Sp.). Abg. Scheer (Sp.) bringt den Antrag ein, die Zulage von 800 Mark auf 1200 Mark zu erhöhen. Gegen die Zurücksetzung der beiden Lehrer wendet sich Abg. Körner (Sp.): Wenn man die zwei Lehrer, die arbeiten wollen und noch arbeitsfähig sind, zur Untätigkeit verurteilt, so sei das nichts weniger als eine Ersparnis und auch keine Vereinfachung der Staatsverwaltung. Er habe dabei den Eindruck, als ob man diese Lehrstellen entbehrlich gemacht hat. — Auch Abg. Remboldt-Kalen (S.) wendet sich aus ethischen und materiellen Gründen gegen die Verabschiedung der beiden Lehrer. Kultminister v. Haber-maas begründet den Antrag Scheer (Sp.) und wendet sich gegen einzelne unzutreffenden Ausführungen des Abg. Körner (Sp.). Die Regierung habe alles getan, um die schwierige Frage in möglichst milder Form zu lösen. Sie sei aber verpflichtet, Ausgaben, deren Notwendigkeit nicht nachgewiesen ist, zu unterlassen. Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine Ausgabe von 19000 Mark im Behaltungsstande, die im Wegfall kommen kann. Abg. Dr. Lindemann (Soz.) ist für die Streichung der Stellen und erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag Scheer. Kurz vor 7 Uhr wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr mit der Tagesordnung: Unfallfürsorge für Körperverletzungsbeamte, Verstaatlichung der Silberbahn und Redaktionslieferung.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. März. Das Gesetz betreffend die vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischzuföhr vom 13. Februar 1913 tritt mit dem 31. d. M. außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden nur noch die Zollvergütung für solches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. d. M. an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt abgesetzt wird, bleibt es bei den früheren Zollföhen von 27 bzw. 35 Mk. pro Doppelzentner.

\* Berlin, 30. März. Der Kommandeur der Schütz-truppen, General v. Glasenapp, hat, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht. Ueber seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen.

\* Hamburg, 30. März. Der Chespilot der Ham-burgischen Zentrale für Flugwesen, Arumfiel, der heute früh 5.30 auf einem Eindecker in Dresden startete, landete nach 12 stündigem Flug nachmittags 5.32 Uhr auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel bei Hamburg und schlug damit den Weltrekord für Eindecker, der bisher 10 Stunden 20 Minuten betrug, um 1 Stunde 40 Minuten.

### Lesestrich.

Wenn ein Völer gegen dich steht,  
So tu', als hättest du's nicht gezöhlt  
Er wird es in sein Schuldbuch schreiben,  
Und dir nicht lange im Debet bleiben. Goethe.

## Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Kließ.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Keiner von ihnen aber erreichte die Erfüllung seines Begehrens. Immer fand der alte Schmidt noch tröstende Worte für alle, so daß sie vorerst beruhigt wieder abgingen. Gegen Mittag aber, als das Gerücht über die Grenzen der Stadt hinausgegangen war, drängte ein neuer Ansturm ins Bankhaus, und als auch jetzt der alte Profurist immer nur wieder tröstend auf die Rückkehr des Chefs verwies, da brach all den Wartenden die Geduld, und sie drohten mit Polizei und Gericht; einige ganz Wütende oer-fuchten sogar, die Kasse zu stürmen.

Nur mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit der Ange-fellten gelang es endlich, auch jetzt wieder den Andrang abzumehren.

Kaum aber hatten die letzten Männer das Lokal ver-lassen, da gab die Herrin des Hauses den Auftrag, das Geschäft zu schließen.

Dampf und dröhnend rollten die Tür und Fenster-lalousien herunter, und allen Angehörigen des Hauses war es, als kängen die letzten Erdschollen auf ein neugehäuveltes Grab.

Nach in derselben Stunde wurde der Konkurs ange-meldet. Und dann kam das Gericht und legte die Siegel vor alle Geschäftsräume.

\* Wieder ein Zwischenfall im Reichsland. Aus Straßburg meldet das Wolffsche Telegraphenbureau: Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Rehl gelegenen Forts Kirchbach die Mäde der Einlasspforte gezogen wurde und der Wachhabende, ein Sergeant vom Infanterieregiment Nr. 136, in dem Mäuben, es sei der aus der Stadt zurückgekehrte Kommandant des Forts, der Einlass begehre, die Tür öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers und als dieser einige Schritte vortrat, um sich nach dem Attentäter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachhabende in die Leistenregion getroffen. Die Kugel glitt aber an einem Fänsmarkstück seines Portemonnaies ab, ohne weiteren Schaden anzurichten. Die alsbald ausgeschickten Patrouillen kehrten wieder zurück, da es in dem tiefen Dunkel des Vorgeländes ganz un-möglich war, den Täter zu ermitteln.

### Gründlich gearbeitet.

\* Frier, 30. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Angeklagten Dienstknecht Messer wegen Diebstählen in den katholischen Kirchen in Konz und Wasserlisch zu 5 Jahren Zuchthaus. Ein Komplize na-mens Gales, der nach Luxemburg geflüchtet und dort festgenommen worden war, erhielt am 28. März wegen derselben Straftaten 5 Jahre Gefängnis. Beide hatten die Kirche in Wasserlisch derart ausgeraubt, daß kein Gottesdienst mehr abgehalten werden konnte.

### Ein Fieger-unglück.

Straßburg, 30. März. Heute Mittag 4.45 Uhr ist ein L. A. G.-Doppeldecker in der Kurve abgerutscht. Der Führer Leutnant Schulz hat einen Unterschenkelbruch erlitten und Verletzungen am Kopfe. Der Beobachter Hauptmann Reinhardt vom Inf.-Regt. Nr. 70 ist tot. Der Apparat wurde total zertrümmert.

## Ausland.

### Willkommensgrüße des griechischen Volkes.

Athen, 30. März. Die Zeitung „Kairi“ schreibt zur Ankunft des deutschen Kaisers in Kofu, daß das griechische Volk mit einem Gefühl ergreifender Dankbarkeit den mächtigen Kaiser begrüße, und den Augenblick nicht vergessen werde, wo er erschienen sei, um die bulgarische Kühnheit zu meistern und der griechischen Krone eine neue Perle, nämlich Kavalle, einzufügen. Die Zeitung schließt mit den Worten: „Das hellenische Volk wird seinen Enthusiasmus kundtun, sobald der Kaiser unsere Hauptstadt besucht.“ Auch die übrige Presse Athens hält in ihrer Begeisterung nicht zurück und heißt den Kaiser in der Hauptstadt des Griechenvolkes herzlich willkommen.

### Aus Albanien.

Durazzo, 30. März. Gestern Nachmittag trafen die Kinder des Fürst enpaars von Albanien, Prinzessin Marie Eleonore und der Kronprinz Carol Viktor an Bord der italienischen Yacht „Misurata“ von Brindisi kommend hier ein. Sie wurden von ihren Eltern empfangen und unter den begeistertsten Kundgebungen des Publikums, besonders der Schuljugend, nach dem Palais geleitet.

### Englische Kabinettskrise.

London, 30. März. Im Unterhause wurde die Demission des Kriegsministers Oberst Seely heute bekannt gegeben. Premierminister Asquith übernimmt die Leitung des Kriegsministeriums selbst. Die Demission des Feldmarschalls French und des Generals Coart wurde angenommen. Die Erklärung des Premierministers kam dem Hause vollkommen überraschend. Einen Augenblick war alles sprachlos. Dann brachen bei den Ministeriellen türmische Beschuldigungen los. Die gleiche Kundgebung wiederholte sich als Asquith die Kammer verließ.

Der Glanz und das Ansehen des alten Hauses R. A. Braun war verblühen und ausgelöscht.

Nun aber brach in der Stadt der Sturm los. Ein Tumult und Aufruhr, wie er in dem sonst so friedlichen Ort nie dagewesen war, tobte nun mit elementarer Behe-mung los.

Hunderte von Menschen, die um ihr sauer erworbenes Hab und Gut gekommen waren, stürmten nun auf das festverschlossene Haus ein, bombardierten es mit Steinen und Larat und stießen wilde Verwünschungen aus gegen den verbrecherischen Inhaber und seine Angehörigen.

Je näher man dem Abend kam, desto drohender wurde die Haltung der Wütenden, so daß Polizei und Militär einschreiten mußte, um Leben und Besitz der gefährdeten Personen in Schutz zu nehmen. Erst als die Dunkelheit hereinbrach, und man das Ruylose seines Treibens einsah, ging die Menge mit tobenden Beschimpfungen auseinander.

Der Tag des Schreckens war zu Ende.

Frau Luise Braun lag matt und schlief in ihrem Zimmer. Es war der grauenvollste Tag ihres Lebens gewesen!

Alles hatte sie mit anhören, müssen all die bösen Worte, all die wütenden Verwünschungen. Und jeder Laut war ihr wie ein spitzer Pfeil ins Herz gegangen. Sie, die man mit ausgesuchter Höflichkeit bisher behandelt hatte, mußte sich nun alle diese Schmähungen gefallen lassen; das war zu viel für sie, und halb tot war sie umgefallen.

Nicht viel besser erging es Kurt. Aber er wich nicht von der Seite der Mutter und war um sie bemüht, ihr den Lärm der Straße fernzuhalten.

Nur Lucie war standhaft. Sie ertrug alles mit eiserner Geduld. Und sie war es denn auch gewesen, die dem alten Schmidt — mit Wissen der Mutter — von dem letzten Brief des Vaters Mitteilung gemacht und so die Anmeldung des Konkurses beschleunigt hatte.

Jetzt war das Schicksal der Familie besiegelt.

Niemand kam mehr zu den Unglücklichen. Und diese selbst ließen sich vor niemand sehen, weder auf der Straße noch an den Fenstern der Wohnung.

## Von Nah und Fern.

Beim Kartenspiel erschlagen. In Cronberg i. T. ge-rieten früh 5 Uhr beim Kartenspiel mehrere junge Burfchen in Streit, wobei der Schuhmacher Nikolaus Schäfer einen gewissen Hans Schäfer aus Frankfurt a. M., der bei einer Schiffchaufel-Gesellschaft in Cronberg beschäftigt ist, toteschlagen wurde.

Ueberfälliger Dampfer. Große Besorgnis herrscht in Hamburg um das Schicksal der Barkle Bonn, die am 30. Dezember New-Orleans verließ, bisher aber noch nicht gemeldet wurde. Sie gilt mit der Besatzung von 25 Mann für verloren.

\* Die Südamerikafahrt des Prinzen Hein-rieh. Die Ankunft des Dampfers Kay Trafalgar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord erfolgte bei herrlichem Sonnenschein Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr in Buenos Aires. Infolge des Sturmwetters hatte sich die Ankunft etwas verzögert. Die im Hafen liegenden Schiffe aller Nationen hatten Flaggengala angelegt. Die Stadt ist besaggt. Zur Begrüßung begaben sich der deutsche Gesandte, Freih. v. Busche-Hadden-hausen, der deutsche Generalkonsul, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der Bürgermeister und das militärische Gefolge des Präsidenten an Bord. Der Prinzessin wurden im Auftrag des Präsidenten Blumen überreicht. Um 5 Uhr gingen die Herrschaften an Land, wo sie von der deutschen Kolonie, dem deutschen Krieger-verein und dem deutschen Gesangverein, der ein Begrüßungslied vortrug, empfangen wurden. Das Prinzen-paar ist von der Reise auf dem herrlichen Schiff hoch-befriedigt. Am späteren Nachmittag machten der Prinz und die Prinzessin in Automobilen, die der Präsident zur Verfügung gestellt hatte, eine Spazierfahrt. Abends fand an Bord der Kay Trafalgar ein kleines Essen statt, zu dem die Herren der Gesandtschaft, der Generalkonsul und die argentinischen Herren des Gefolges eingeladen waren. Die Presse bringt in herrlichsten Worten ge-haltene Begrüßungsartikel und Bilder des Prinzenpaares.

\* Ein Bergsturz, der sich über ein Gelände von mehr als 15 Hektar erstreckt, zerstörte, wie aus Paris gemeldet wird, in dem Dorfe Noailles (Dep. Corrèze) 6 Bauernhöfe. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig retten. Es heißt, daß der Bergsturz, der noch fortdauert, durch ein Erdbeben verursacht worden sei.

\* Gattenmord. Die Kiefer Kriminalpolizei ver-haftete die Witwe des vor etwa 6 Jahren erhängt aufgefundenen Glasers Schmidt. Der jetzt 17 Jahre alte Sohn hat Anzeige erstattet, daß seine Mutter ihren Mann umgebracht habe. Die Frau soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

### Die Kämpfe in Mexiko

Nach einem Telegramm aus Chihuahua sind dort in Jügen 300 verwundete Rebellen aus Torre-on eingetroffen. Es wird gemeldet, daß die Ge-famanzahl der Verwundeten 1000 beträgt. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Nach einer von der Meeresleitung der mexikanischen Aufständischen herrührenden Meldung dauerten die Kämpfe um den Besitz von Torre-on am Sonn-tagabend noch an. Die Aufständischen befinden sich jetzt im Besitz fast aller Stellungen. Sie geben zu, in den ständigen Kämpfen 900 Tote und Verwundete ge-habt zu haben. Die Verluste der Bundesstrup-pen werden auf 2000 Mann geschätzt. Von an-derer Seite wird angenommen, daß die Verluste der Bundesstruppen zu niedrig angegeben worden sind. Die gefangenen Bundesoldaten werden gezwungen, in das Heer der Aufständischen einzutreten. Die gefangenen Offiziere werden erschossen, wenn sie nicht der Sache der Jungerten den Eid der Treue schwören. — Die Aufständischen haben Chilpancingo eingenommen.

Kurt, der sofort seinen Abschied beim Regiment einge-reicht hatte, bestand anfangs darauf, daß man so schnell als möglich den Ort verlassen sollte. Lucie setzte es durch, daß man tapfer aushalte, bis alles entschieden und geregelt sein würde.

So blieb man also im Ort und führte weiter ein Leben, das Ansiedlern gleich, von allen gemieden und ge-föhmt.

Als der Konkursverwalter den Effektenbestand auf-nahm und Papiere über das Privatvermögen der Herrin des Hauses fand, begab er sich zu den Angehörigen und teilte ihnen mit, daß diese Summe nicht mit in die Konkurs-masse zu gehen brauche.

Frau Luise, die noch immer unter der gräßlichen Erregung der letztvergangenen Tage litt, hörte stumm, fast apathisch zu und nickte nur dazu.

Lucie indessen trat zur Mutter hin und suchte sie energisch zu überreden, daß sie auf ihr Vermögen Verzicht leisten zugunsten all der armen Leute, die durch des Vaters ehrlichen Namen sich hatten täuschen lassen.

Kurt, als er dies hörte, wurde wütend. Ganz offen erklärte er, daß er diesen Stolz für durchaus unangebracht halte, daß die unschuldige Mama doch nicht unter Papas Irrtum leiden dürfe und daß man der alten Frau doch nicht den letzten Notgroßen nehmen könne.

Doch Lucie blieb fest. Ruhig sprach sie weiter: „Natürlich, zwingen kann Mama niemand, das Geld herauszugeben. Aber ich meine, wir sind es unbedingt dem Namen, den wir tragen, schuldig, soviel als möglich dazu beizutragen, daß die Leute zu ihrem Gelde gelangen, das sie Papa anvertraut hatten.“

Kurt aber rief wütend dazwischen; „Ja, wovon soll denn Mama fortan leben?“

Und ruhig antwortete die Schwester: „Ja, sind wir denn nicht da? Wir sind doch jung und gesund, wir werden eben fortan für Mama arbeiten.“

Da schwieg Kurt verlegen und sah ganz eigentümlich von einem zum andern; er verstand nicht recht, was damit eigentlich gemeint sei.

Aber Lucie ließ nicht nach, bis sie durchgeföhrt hatte.

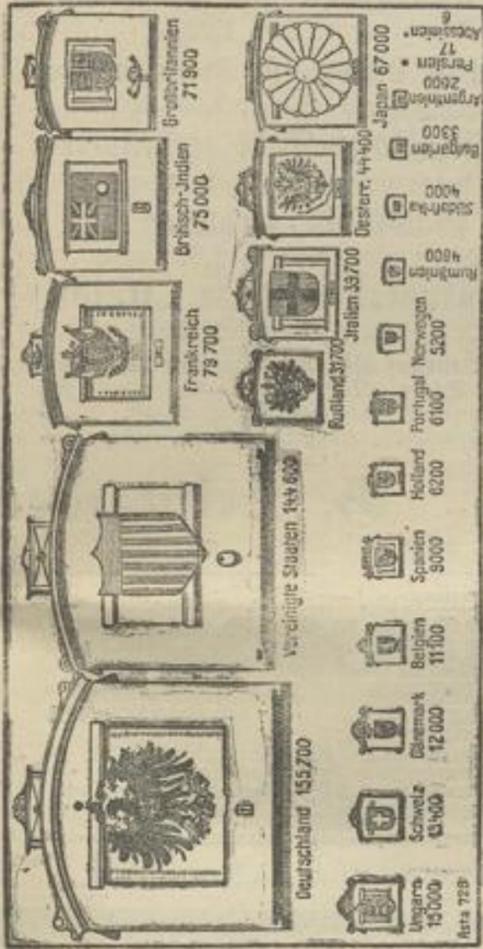


Ein Trichinose erkrankt. In Borud (Posen) ist eine neunköpfige Familie lebensgefährlich an Trichinose erkrankt. Als der Fleischbeschauer, der das fragliche Tier untersucht hatte, von der Erkrankung der Familie erfuhr, versuchte er sich zu erschließen, verlegte sich aber nur leicht.

Ein weltlicher Kriegsveteran. Als der Ehearzt des Krankenhauses für ehemalige Kriegsveteranen in Quincy im Staate Illinois vor Studenten einen praktischen Kurs abhielt und die Wirkung verheilender Schusswunden an einem alten 75jährigen Kriegsveteranen zeigen wollte, entdeckte man zum Erstaunen aller, daß der Veteran eine Frau war. Man veranlaßte sie ihre Lebensgeschichte zu erzählen, aus der hervorging, daß sie als 15jähriges Mädchen ihren Eltern entlaufen sei. Nach längerem Irrefahren habe sie schließlich beschloffen, ins Meer einzutreten, so daß es ihr vergönnt gewesen sei, eine ganze Reihe von Kriegen der Vereinigten Staaten mitzumachen, bis sie schließlich das Aufnahmerecht im Veteranenheim erworben habe.

### Die Briefkästen der Erde.

Nach einer jochen veröffentlichten Zusammenstellung des Weltpostvereins hat Deutschland die meisten Briefkästen unter den Ländern der Erde, nämlich 155 700, während sonst die im Postwesen hervorragenden Vereinigten Staaten nur 144 600 Briefkästen aufweisen. In allen anderen Ländern erreicht die Zahl nicht 100 000. Frankreich steht mit 79 700 an erster Stelle, dann kommt



Statistische Übersicht der Briefkästen der Erde.

Britisch-Indien mit 71 000, Japan mit 67 000, Oesterreich mit 44 400, Italien mit 39 700, Russland mit 31 700, Ungarn mit 15 000 und die Schweiz mit 13 400.

daß die Mutter ihr Geld mit in die Kasse gehen ließ. — Mochte man über den Papa sagen, was man wollte, jedenfalls sollte man ihnen Dreien nicht nachreden, daß sie sich auf Kosten der armen Gläubiger bereichert hätten.

Von dem Tage an waren sie arme Leute und nur auf den Verdienst ihrer Hände angewiesen. Wie befreit atmete Lucie auf. Nun erst konnte ein neues, ein froheres Leben beginnen. Oh, sie war so hoffnungsvoll, daß sie spielend alles das ertrug.

Nur einmal erbedte sie noch bis ins innerste Mark hinein. Das war, als Kurt ihr die Zeitung zureichte und sie auf eine Notiz verwies.

Sie ahnte fast, was sie da lesen würde. Und richtig, es war eine militärische Mitteilung. Der junge Graf Schmittwitz hatte sich für ein Jahr beurlauben lassen, um an einer Forschungsreise nach Indien teilzunehmen.

Das Blatt entfaltete ihrer zitternden Hand. Sie biß die Zähne zusammen, um nicht aufschluchzen zu müssen. — Er war ihr verloren, verloren für immer. — Dann ging sie in ihr Zimmer, schloß sich ein und weinte still und bitterlich.

Aber als sie wieder zum Vorschein kam, sah sie ruhig und gefaßt aus, und mit keinem Wort erwähnte sie des Vorfalles mehr. Selbst als am anderen Tage ein herzliches, aber doch endgültiges Abschiedsschreiben kam, selbst da blieb sie fest und stolz und zuckte mit keiner Wimper. Da bekam Kurt zum ersten Male ernsthaft Respekt vor seiner Schwester.

Einige Wochen waren vergangen. Noch immer lebte die Familie still und wie vergessen für sich allein.

Die beiden Damen gingen in Schwarz. Sie betrauert den Vater als einen Toten. Zwar hatte man die Leiche nirgend gefunden, auch die Nachforschungen, die man von seiten der Familie heimlich hatte halten lassen, blieben resultatlos. Aber dennoch konnte man mit der Tatsache rechnen, daß der Unglückliche seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hatte und tief unten am Meeresboden irgendwo seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Nach und nach war der stumme Schmerz der An-

gehörigen einer ruhig würdevoll ernst Haltung gewichen. Man mußte sich eben in das Unabänderliche fügen, da ja die Geschehnisse des Tages und die Sorge um die Zukunft alle drei Nachgeborenen ernsthaft beschäftigte, so fand man sich eben nach und nach wieder in das Getriebe des Lebens mit all seinen Sorgen und Kummerisfen zurück.

Die größte Schwierigkeit bereitete die Frage, was nun aus Kurt werden sollte. Er mußte irgendeinen Beruf ergreifen, der ihn in die Lage brachte, möglichst bald Geld zu verdienen. Wie das aber anstellen? Er hatte nie für anderes als Militär Interesse gehabt. So sann und grubelte man und kam zu keinem rechten Resultat.

Biel leichter und froher sah Lucie ihre Zukunft vor sich. Sie würde Klavierunterricht geben. Natürlich mußte man nach geregelterm Abschluß des Konurses sofort den Ort verlassen und nach Berlin ziehen. Dort würde sie durch Empfehlung sicher schnell einige Schüler finden. Auch ihr Talent würde sie von nun an in irgendeiner Art nutzbringend verwenden. Und schließlich konnte sie auch noch Sprachstunden geben.

Ihr war um die Zukunft nicht angst. Mit frohem Mut ging sie in das neue Leben hinein. Nur erst heraus aus dem Städtchen, wo ihr die Steine unter den Füßen brannten, wo sie den mitteilswollen Blicken zu erliegen drohte! Nur erst frei und auf sich selbst gestellt sein.

Wenn die Mutter sie so von der Zukunft reden hörte, dann legte sie ihren Arm um den Hals der Tochter und sagte voller Wehmut: „Mein armes Mädchlein, wie leid ist es mir um dich! Hast deinen Bräutigam verloren und sollst nun arbeiten wie ein Proletariatskind. Du, die zur Gräfin erzogen werden sollte, — schrecklich ist das doch!“

Es war das erstemal, daß die Mutter seit der Katastrophe davon sprach.

Und Lucie wurde rot. Aber sie biß die Zähne zusammen, machte sich hart und fest, und dann antwortete sie: „Eins bitte ich dich, Mutterchen, sprich nicht wieder von meinem Bräutigam; übrigens war er es noch gar nicht; wir hatten uns noch nicht endgültig ausgesprochen; und das war sehr gut; denn unter den obwaltenden Um-

ständen wäre ich niemals seine Frau geworden. Also, bitte, sprich nie mehr davon! Und was das andere, die Arbeit betrifft, deshalb mach' dir nur keine Sorge! Ich arbeite gern; und ich wünschte, es wäre nur erst so weit!“

Und es kam bald so weit.

Der Konkurs nahm eine Wendung zum Guten. Eine große Anzahl überseelischer Montanaktien, die im Besitz der Firma waren, und die zur Zeit der Katastrophe durch enormen Kurssturz fast jeden Wert verloren hatten, waren urplötzlich durch eine Entdeckung von neuen Goldfeldern derart gestiegen, daß diese Aktien jetzt ein ganz respektables Kapital bildeten, das natürlich den Gläubigern zugute kam. So ergab es sich denn, als der Verwalter das Fazit zog, daß, nachdem das Grundstück und alle Werte zu Geld gemacht waren, nicht nur alle Gläubiger voll befriedigt wurden, sondern daß auch noch ein paar Tausend Mark für die Angehörigen herauskamen. Und das war gut.

Denn jetzt, wo die Familie den Ort verlassen wollte, kam es ihr sehr zustatten, daß sie nicht ganz ohne Mittel in die Fremde hinauszog.

Auch die Stimmung in der Stadt schlug, als niemand Geld verlor, zugunsten der armen Hinterbliebenen um. Jetzt aber war Frau Luise Braun stolz genug, jeden Kondolenzbesuch kurzweg abzuweisen und nach wie vor in stiller Zurückgezogenheit allein mit den Ihrigen zu leben.

Selbst als sich ein paar mitleidige Seelen fanden, die ihr mit Rat und Tat helfend beizubringen wollten, lehnte sie höflich zwar, aber doch so entschieden ab, daß jedes weitere Anerbieten unterblieb.

Noch wenige Tage, bevor die Familie den Wohnsitz wechselte, kam ein Besuch, der sich durchaus nicht abweisen lassen wollte.

Es war Frh. Jensen, der im Hause Braun seine Bekehrzeit abfolgiert hatte; jetzt lebte er in Berlin, wo er bei einer großen Bank als zweiter Kassierer angestellt war.

Frau Luise, die gerade allein war, entsann sich seiner noch recht gut als eines braven und tüchtigen Menschen, dennoch empfing sie ihn erst nach wiederholter Bitte leinerfella.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

§ Eine Null zuviel. Wieder einmal nicht gelesen hat ein Mann vom Lande trotz vielfacher Warnung ein Schriftstück, auf dem er sich mit seiner Unterschrift zu Zahlung von 2300 Mark an eine Darlehensklasse verpflichtete, während derjenige, der ihn um die Leistung der Bürgschaft anging, ihm vorher gesagt hatte, daß es sich nur um 230 Mark handle. Letzterer wurde in der Folge des Betrugs beschuldigt und die Anklage wurde vor dem Schöffengericht Oberndorf verhandelt. Es handelte sich um den Zimmermann Dattler von Talhausen, jetzt in Blaubeuren, der den Schreiner Link, seinen Nachbar, zu der Bürgschaft aus Anlaß eines Hauskaufs mit mancherlei Angaben bewogen hatte. In Gegenwart des Schultheißen von Epsendorf unterschrieb Link die Urkunde, obwohl mit großen Ziffern und mit dicken Buchstaben die Summe von 2300 Mark vorgegeschrieben war. Am nächsten Tage kamen dem Bürgen auf Grund von mancherlei Anmerkungen des Dattler Bedenken und er wollte in Epsendorf aus der Bürgschaft austreten. Die Sache erledigte sich aber nicht und erst als nach drei Jahren Link an Stelle des zahlungsunfähig gewordenen Dattler für den Zins und einen Teil der Summe auskommen sollte, kam die Angelegenheit wieder ins Rollen. Bei der Verhandlung konnte der als Zeuge geladene Schultheiß sich nicht erinnern, ob an dem Tage der Unterschrift von 230 oder 2300 Mark die Rede war, ob dem Bürgen der Schuldschein vorgelesen worden ist oder nicht. Von der Kasse aus war allerdings nur von 2300 Mark die Rede. Auf Grund des Zeugnisses des Geschädigten allein konnte aber der Angeklagte, der persönlich nicht erschienen war, nicht verurteilt werden.

### Unsere Zeitung bestellen!

Wirt. Privat- Kranken- und Sterbekasse V. V. a. G. Stuttgart. Unter dem Vorsitz des Direktors Adolf Sieder fand am verg. Sonntag in den Geschäftsräumen der Kasse Champignystr. 29/31 die ordentliche erstmals aus Delegierten bestehende General-Versammlung statt, welche von 25 Delegierten von nah und fern, welche insgesamt 9 595 Mitglieder vertraten, besucht war. Nach kurzem Rückblick über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres erstattete Kassier Nedder Rechnungsbericht, wonach sich die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen auf M. 212 544,76, die Ausgaben an Krankengeldern etc. auf M. 116 018,49 belaufen. Die Gesamterparnisse in den 5 Jahren des Bestehens betragen M. 53 042,66. Nach Entlastung des Vorstandes wurde bei Punkt Neuwahl der seitherige Vorstand einstimmig wieder gewählt und für das ausgetretene Vorstandsmitglied Differ Herr Kolladenfabrikant Schwarz Heilbronn. Den Wahlauschuß bilden für die in zwei Jahren wieder stattfindende Delegierten-Versammlung die H. D. Fink, Bauer und Steinegger Stuttgart, Henne Cannstatt und Fajmachi Oberndorf. Die Revision der Satzung ergab die Einführung einer Familienversicherung als Wohlfahrts-Einrichtung, die Bezahlung der Unterstüfung für sämtl. Feiertage und die für Ausstellung von Krankheitsattesten den Mitgliedern entstehenden ärztlichen

Gebühren. Eine vom Kaiserlichen Aufseheramt für Privatversicherung durch 2 Beamte unerwartet vorgenommene Revision erfolgte ohne Tadel. Mit großer Befriedigung und mit dem Wunsche für ferneres Blühen und Gedeihen reisten die Delegierten nach arbeitsreichen Stunden spät abends ihrer Heimat wieder zu.

### Literatur.

Führer durch den Lustort Nagold. Herausgegeben vom Nagolder Schwarzwald-Bezirks-Lokalverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein vorrätig in der W. Kieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. März. (Landesproduktbörse.) Auch in der abgelaufenen Woche waren auf dem Getreidemarkte keine wesentlichen Aenderungen zu verzeichnen. Die Preise für fremde Weizen halten sich, inländische Ware ist sogar etwas teurer, aber der schleppende Mehlabsatz bei den Großmühlen und die günstigen Saatensandsberichte aus allen Ländern halten jede Unternehmungslust zurück. An der heutigen Börse war die Kauflust ebenfalls schwach. Die Umsätze ertrudten sich wieder auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kg. (Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	Markt
würt.	19.00—20.50	Resnen	19.00—20.50
fränkischer	19.50—20.50	Bluggen	16.75—17.50
bayerisch	20.50—21.50	Gesfle, würt.	16.00—18.00
Ulfa	23.00—23.75	Wälder	19.00—19.50
Saxonska	23.25—23.75	„ Tauber	17.00—18.00
Ujima	22.75—23.25	„ fränkische	17.00—18.00
Kanjas II	23.75—24.25	Futtergerste	14.00—14.50
Ranitoba I	24.00—24.50	Gafer würt.	15.50—17.00
Dinkel	12.50—13.50	Maiz Laplata	15.75—16.00

Mehl mit Saad, Kassa mit 1% Skonto (Würt. Marken.)

Tafelgries M.	33.25 bis 34.25
Mehl 0	33.25 bis 34.25
1	32.25 bis 32.75
2	31.25 bis 31.75
3	29.75 bis 30.75
4	26.25 bis 27.25
Kleie M.	9.50 bis 10.— (ohne Saad netto Kassa.)

### Konkurse.

Nachlaß des am 26. Febr. 1914 in Rot a. N. verst. Anton Bail, Privatboten in Rot a. N. — Edgar Dorf, Kaufmann, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Düren. — Nachlaß der Rosine Lipp, Inhaberin der Firma Albert Lipp in Gmünd.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Was unvollkommen und unfallhaft bapfen Mostersatz-Produkt ist: **Etters Fruchtsaft Marke Schnitter** Im nuyannu Korknola-sollhu Innu Konsumant mit Inapb Ergaigung Kaufman

Verkaufsstellen:

Altersteig: Jakob Wurster, Nagold Fr. Schittenhelm, Pfalzgrafenweiler C. F. Heintel.

händen wäre ich niemals seine Frau geworden. Also, bitte, sprich nie mehr davon! Und was das andere, die Arbeit betrifft, deshalb mach' dir nur keine Sorge! Ich arbeite gern; und ich wünschte, es wäre nur erst so weit!“

Und es kam bald so weit.

Der Konkurs nahm eine Wendung zum Guten.

Eine große Anzahl überseelischer Montanaktien, die im Besitz der Firma waren, und die zur Zeit der Katastrophe durch enormen Kurssturz fast jeden Wert verloren hatten, waren urplötzlich durch eine Entdeckung von neuen Goldfeldern derart gestiegen, daß diese Aktien jetzt ein ganz respektables Kapital bildeten, das natürlich den Gläubigern zugute kam. So ergab es sich denn, als der Verwalter das Fazit zog, daß, nachdem das Grundstück und alle Werte zu Geld gemacht waren, nicht nur alle Gläubiger voll befriedigt wurden, sondern daß auch noch ein paar Tausend Mark für die Angehörigen herauskamen. Und das war gut.

Denn jetzt, wo die Familie den Ort verlassen wollte, kam es ihr sehr zustatten, daß sie nicht ganz ohne Mittel in die Fremde hinauszog.

Auch die Stimmung in der Stadt schlug, als niemand Geld verlor, zugunsten der armen Hinterbliebenen um. Jetzt aber war Frau Luise Braun stolz genug, jeden Kondolenzbesuch kurzweg abzuweisen und nach wie vor in stiller Zurückgezogenheit allein mit den Ihrigen zu leben.

Selbst als sich ein paar mitleidige Seelen fanden, die ihr mit Rat und Tat helfend beizubringen wollten, lehnte sie höflich zwar, aber doch so entschieden ab, daß jedes weitere Anerbieten unterblieb.

Noch wenige Tage, bevor die Familie den Wohnsitz wechselte, kam ein Besuch, der sich durchaus nicht abweisen lassen wollte.

Es war Frh. Jensen, der im Hause Braun seine Bekehrzeit abfolgiert hatte; jetzt lebte er in Berlin, wo er bei einer großen Bank als zweiter Kassierer angestellt war.

Frau Luise, die gerade allein war, entsann sich seiner noch recht gut als eines braven und tüchtigen Menschen, dennoch empfing sie ihn erst nach wiederholter Bitte leinerfella.

(Fortsetzung folgt.)

# Latent- und Realschule Altensteig.

Die **mündliche Prüfung**

findet am **Freitag, den 3. April 1914**

von vormittags 8 Uhr an statt (mit der Oberklasse beginnend.)  
Hierzu werden die Eltern der Schüler und Schülerinnen,  
sowie Freunde der Anstalt geziemend eingeladen.  
Altensteig, den 31. März 1914.

Vorsteheramt: Zimmer.

Haben Sie schon daran gedacht,  
dass auch ihre Familie versichert sein muss?

Frau und Kinder sind gleichfalls der Gefahr ausgesetzt, von Krankheiten heimgesucht zu werden. Jedes Familienoberhaupt beantragt daher rechtzeitig seine und seiner Familie Aufnahme, bevor mühsam erzielte Ersparnisse durch hohe Arzt- und Apothekerrechnungen angegriffen werden müssen, in unsere Familienversicherung. Tüchtige Mitarbeiter allerorts gesucht.

Wirt. Privatkassenkasse Stuttgart, Champignystr. 29/31.

## Gelegenheitskäufe!

Wegen Raumangel geben wir billigt ab:

**1 dreiteilige Ringelwalze**

mit Scharnier und Rutschschiff.

**8 Kreisfägen** verschiedener Ausführung.

Ein große Anzahl

**Mähmaschinen, Heuwender  
und Heurechen,** worunter einige gebraucht.

Gleichzeitig machen wir auf unsere bestens bewährte

**Ackereggen D. R. G. M. und D. R. P.**

aufmerksam.

**Gebr. Dürr, Rohrdorf.**

**Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.**

beim alten Kirchturn.

Telephon Nr. 26.

Agentur der Württemb. Notenbank.

Giro-Conto bei der Reichs- u. Württ. Notenbank, Postcheckkonto Nr. 402.

Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern von jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung, Abgabe von Heimsparcassen. — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conti. — Beleihung börsengängiger Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kautionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten — Verlosungskontrolle. — Vermietung feuer- und diebstahlversicherter Kassenschränke. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, uneigennütige Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 28. März 1914.

Mündelsichere Werte:		5% Allg. Electr. Ges., unk. 1913		101,30
4% Dtsche. Reichsanl., unk. 1925	98,70	4% dergl., " 1920	99,90	
3% dergl. Anl.	85,35	4% Noctarwerke Esslge., unk.		
3% dergl. Anl.	78,35	b. 1916 rückz. & 102%	97,50	
4% Preuss. Schatzanwgs., f. 1917	99,50	4% Masch.-Fabr. Esslge., rückz.		
4% Württ. Staatsobl., unk. 1935	97,50	zahlbar & 105%	100,50	
4% dergl., " 1921	97,25	4% Zellstoff-Fabr. Waldhof v.		
4% dergl., " 1915	97,10	1908 rückz. & 102%	95,25	
3% dergl. v. 1875	94,10	<b>Ausländische Wertpapiere:</b>		
3% dergl. v. 1885/95	87,95	4% Oesterr. Goldrente	87,10	
3% dergl. v. 1880	84,10	5% Rumän. Rente v. 1903	—	
3% dergl. v. 1881/85	84,10	4% Rumän. Rente v. 1913	—	
3% dergl. v. 1900	84,10	5% Millig 1916	100,—	
3% dergl. v. 1903	84,10	4% Ungar. Staatskassen-Scheine	—	
3% dergl. v. 1896	76,50	5% Millig 1923	90,35	
4% Bayer. Staatsanl., unk. 1930	97,30	4% Pfdbf. d. Ung. Landes-Central-		
4% Württ. Hypoth.-Bk., " 1923	97,—	Sparkasse Ser. A u. B	84,20	
4% Württ. Cred. Ver., " 1923	97,—	<b>Obligationen von Transportanstalten:</b>		
4% Rhein. Hyp. Bk., " 1923	98,—	4% Obl. d. Deutschen Eisenbahn-		
4% Nördl. Versinsb., " 8,25-29	96,90	Ges., Fkft. a. M., rückz. & 105%	100,—	
4% Fkft. Hyp.-Bk., " 1920	96,50	4% dergl. Obl., rückz. & 105%	94,50	
4% Schwarzb. Hyp. Bk., " 1921	95,90	4% Süddeutsche Eisenbahn v. 1907	91,—	
<b>Verschiedene Obligationen:</b>		4% Württ. Eisenb., unkdb., b. 1914		
4% Bad. Anilin- u. Sodafabr., Ser. A	101,50	rückz. & 100%	—	
4% Eisenb. Bank Fkft. a. M.	99,50	Reichsbankdiscontsatz	4%	

## Strichfertige Oel- u. Lackfarben

liefert für alle Zwecke gut und billig

Telephon Nr. 46.

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Am 1. Juli hat eine 3zimmerige

## Wohnung

samt allem Zubehör zu vermieten  
**Carl Wochele, Zimmermeister.**

Altensteig.

Ein älteres



## Pferd

gut im Zug, fehen dem Verkauf aus

**Gebrüder Günthner**  
Fuhrgeschäft.

Einem

## Pferdeknecht

18—20 Jahre alt, zum Holzfahren, such!

**Adam Wurster, Oberweller.**

Suche auf 15. April ein fleißiges

## Mädchen

im Alter von 18—20 Jahren, für Küche, Lohn 25—30 M. monatl. sowie ein fleißiges, tüchtiges

## Hausmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn.

**Gustav Ruch, Wildbad**  
s. gold. Adler.

3/4 20 Zentner prima

## Saattartoffel

hat zu verkaufen

**Johannes Schaible**  
Wart.

Bringe mein Lager in

## sämtlichen Bürstenwaren

als:

Staub- und Kehrbesen  
sämtliche Putzbürsten  
schon von 10 Pf. an  
Pferde- u. Viehkaritätschen  
u. S. W.

in empfehlende Erinnerung

Ferner empfehle

**Fleischeller, Wellhölzer**  
Waschseilhaspel  
Waschkammern  
Kleider- und Callenhalter  
zu geneigter Abnahme.

**Georg Walz**  
Drehstler.

## Flechten

Blas. u. trockene Schuppen-  
Bechte, Barfichte, skroph.  
Eckern, Hautausschläge

## offene Füße

Bainschäden, Aderbetrie, böse  
Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädl. Bestandtl.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. achte genau auf die f. a.  
Rleh. Schubert & Co., S. u. S. H.  
Weinbühlle-Druckerei.  
In allen Apotheken.

## Viehversicherungs-Verein Altensteig.

Am **Mittwoch, den 1. April**, abends 7 1/2 Uhr findet in der  
„Traube“ durch Herrn Stadtkirchwart **Schneider** ein

## Vortrag über das freiwillige Tuberkuloseheilungsverfahren

statt. Die Mitglieder, sowie sonstige Interessenten (Milchkonsumenten)  
werden hierzu freudl. eingeladen.

Im Anschluss an den Vortrag Beratung über den Beitritt zum  
freiwilligen Tuberkuloseheilungsverfahren seitens des Vereins.

## Altensteig.

Ich offeriere zur **Lieferung per 1914** in griesfreien, tabel-  
losen Qualitäten

**Ia. engl. Anthrazitkohlen** bei Bezug vor 1. Juni **2,10 M.**

**Ia. Ruhr-** " " " " " **1,90 M.**

**Ia. Langenbrahm Anthrazit Eisform-Briketts**  
bei Bezug vor 1. Juni **1,50 M.**

**Ia. Ruhr-Anthrazit Eisform-Briketts**  
bei Bezug vor 1. Juni **1,40 M.**

**Ia. Magernkohlen** für Herdfeuerung  
bei Bezug vor 1. Juni **1,70 M.**

**Ia. Fettkohlen** für Herdfeuerung  
bei Bezug vor 1. August **1,55 M.**

**Ia. Destillations-Rohs** zerkleinert  
bei Bezug vor 1. August **1,60 M.**

**Ia. Gas-Gohs**, zerkleinert  
bei Bezug vor 1. August **1,55 M.**

**Ia. Braunkohlen-Briketts „Union“**  
bei Bezug vor 1. August **1,15 M.**

per Zentner fr. Bahnhof hier, bei Abnahme von mindestens  
15 Zentner einer Sorte, Netto Kasse. Befuhr wird billigt be-  
rechnet. Bei waggonweisem Bezug entsprechender Rabatt.

Gütigen Aufträgen sehr innerhalb 10 Tagen entgegen und sichere  
beste Bedienung zu.

## G. Schneider.

Postcheckkonto 3986. Tel. 9.

Bevorzugt

## DÜRKOPP

**FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN**  
PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ring-  
lager „Eigenes Patent“  
Leichte kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausge-  
brauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gebr. Ackermann.

## Grömbach.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, welche wir während der Krankheit  
und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin,  
Mutter, Großmutter, Schwester und  
Schwägerin

**Elisabethhe Schaible**  
geb. Braun

erfahren durften, für die zahlreiche Be-  
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie  
für den Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sagen  
herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Neue Ägyptische

## Speisezwiebeln

empfiehlt **G. Strobel.**

## Lehrverträge

wie sie von der Handwerkskammer  
vorgeschrieben sind, sind zu haben  
in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.

Gestorbene.

Calw: **Plan Lamparter**, 83 J.  
Höfen a. G.: **Wilhelm Jauch** sen.,  
83 J.  
Stuttgart: **Gottlieb Laugmann**, Ober-  
lehrer a. D.  
Stuttgart: **Julius v. Lichtenberg**,  
Ratf. Geh. Regierungsrat, 68 J.  
Stuttgart: **Dr. Gustav Bilfinger**,  
Professor a. D., 74 J.  
Stuttgart: **Emanuel Gädle**, Ober-  
lehrer, 61 J.  
Stuttgart: **Karl Schwarz**, Oberförster,  
a. D., 94 J.

